

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **91 (1973)**

Heft 8: **SIA-Heft, Nr. 2/1973**

PDF erstellt am: **26.06.2024**

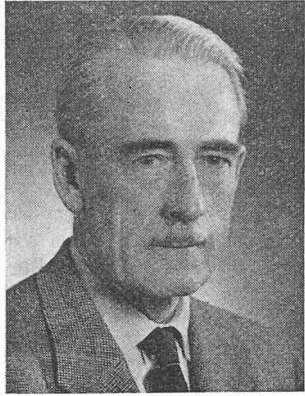
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nekrologe



ULRICH WILDBOLZ
dipl. Arch.

1896 1972

† **Ulrich Wildbolz**, dipl. Arch., SIA, GEP, ist am 28. Juni 1972 gestorben. Der Verstorbene wurde am 2. Januar 1896 in Bern geboren, wo er seine Jugend- und Schulzeit verbrachte. Nach bestandener Matura im Freien Gymnasium ergriff er das Studium der Theologie, das er im Jahre 1921 als VDM beendete. Einige Jahre übte er den Pfarrberuf im In- und Ausland aus, dann arbeitete er als Sekretär der Pro Juventute in Zürich.

Nach mehrjährigem Wirken entschloss er sich aber,

noch seiner ursprünglichen Neigung folgend, im Jahre 1934 das Studium der Architektur an der ETH aufzunehmen, das er 1939 mit dem Diplom abschloss. Darauf etablierte er sich als selbständiger Architekt in Zürich. Leider wurde seine Tätigkeit durch den Zweiten Weltkrieg stark beeinträchtigt. Im Jahre 1942 ernannte ihn der Bundesrat zum Flüchtlingskommissär, und diesen Auftrag führte er bis zum Kriegsende 1945 durch.

Anschliessend wandte er sich wieder seinem Beruf zu und begann seine Laufbahn aufs neue und schloss sich mit Eugen Ryser zusammen. Unter seiner Ägide entstanden unter anderem ein Wohlfahrtshaus für die Wander AG in Bern, Mehrfamilienhäuser in Zürichs Aussenquartieren und Industrie- und Bürobauten. Wenige Monate vor seinem unerwarteten raschen Tod hatte er sich endgültig aus dem Berufsleben zurückgezogen.

Durch seine unbestechliche, vornehm zurückhaltende Art gewann er das Vertrauen nicht nur seiner Auftraggeber, sondern auch seiner Berufskollegen und eines weiteren Kreises von Mitarbeitern. Seinen zahlreichen Freunden wird er unvergessen bleiben.

Raymond Wander

Neue Bücher

Richtlinien für Anlagen des Fussgängerverkehrs. Herausgegeben von der Forschungsgesellschaft für das Strassenwesen. Arbeitsgruppe Planung und Verkehr – Stadtstrassen. 44 S. mit 17 Abb. Köln 1972, Forschungsgesellschaft für das Strassenwesen e.V.

Merkblatt für Lichtsignalanlagen an Landstrassen. Herausgegeben von der Forschungsgesellschaft für das Strassenwesen, Arbeitsausschuss Lichtsignalanlagen. 41 S. mit 7 Abb. und 6 Tabellen im Anhang. Köln 1972, Forschungsgesellschaft für das Strassenwesen e.V.

Wettbewerbe

Primarschulettape und weitere Anlagen Rümelbach in Rüm- lang ZH. Die Primarschulgemeinde und die Politische Gemeinde Rüm- lang veranstalten einen Projektwettbewerb für ein Primar- schulhaus mit Spielhalle (2. Etappe), Zivilschutzanlagen, einen Friedhof und einen öffentlichen Parkbereich.

Teilnahmeberechtigt sind alle Architekten, bzw. Arbeitsge- meinschaften aus Architekten und Gartengestaltern, die in der Gemeinde Rüm- lang ihren Wohn- und Geschäftssitz haben oder hier ihr Bürgerrecht besitzen. Bei Arbeitsgemeinschaften muss wenigstens ein Architekt diesen Bedingungen genügen. Zusätzlich werden 10 auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen.

Fachpreisrichter: E. Gisel, Zürich, Prof. A. Roth, Zürich, J. Cl. Steinegger, Basel, P. Zbinden, Gartenarchitekt, Zürich. Ersatz- fachpreisrichter: Chr. Stern, Gartenarchitekt, Zürich. Für 5 bis 6 Preise stehen 38 000 Fr., für Ankäufe 8000 Fr. zur Verfügung. Aus dem *Raumprogramm:* Primarschulhaus mit 10 Klassenzim- mern sowie den üblichen zusätzlichen Unterrichts-, Neben- und Schulbetriebsräumen, Abwartwohnung, ferner Spielhalle mit allen Nebenräumen. Zivilschutzanlage 1 (ohne nähere Einteilung); Friedhofanlage in 1. Etappe rd. 2000, in 2. Etappe rd. 3000 Grab- stätten, ferner Urnengräber, Werkhof mit Zivilschutzanlage 2, Auto-Abstellplätze; Leichenhalle mit 3 Aufbahrungs- und 3 Nebenräumen. Personalraum, Toiletten, Geräteraum, Gärtner- wohnung.

Anforderungen: Situation und Modell 1:500, Friedhofbereich (Ausschnitt) und Projektpläne 1:200. Kubische Berechnung und Erläuterungsbericht. *Termine:* Fragenbeantwortung bis 21. März, Projektabgabe 29. Mai, Modellabgabe 14. Juni. Unterlagenbezug gegen Depot von 100 Fr. bei der Gemeindeverwaltung Rüm- lang (Büro 8).

Katholisches Pfarreizentrum in Teufen. Die katholische Kirchengemeinde Teufen-Bühler AR erteilte einen Projektierungs- auftrag an vier Architekten. Nebst den liturgischen Vorausset- zungen des Andachtsraumes wurde in Kombination eine varia- tionsreiche Lösung mit einem grösseren Kirchgemeindesaal und Mehrzweckräumen erwartet. Im Vordergrund stand demnach der Wunsch, den Gottesdienstraum durch bewegliche Trenn- wände bei Bedarf erweitern zu können. Die Expertenkommission stellte den Antrag, die Entwürfe von Architekt *A. Weisser*, Sankt Gallen, Mitarbeiter *R. Montanarini*, und der Architektengemein- schaft *U. Sonderegger, Buck & Walder*, Teufen/Rorschach, über- arbeiten zu lassen (eine Rangordnung ist mit dieser Bekanntgabe nicht verbunden).

Leider hatten nur drei der beauftragten Architektenfirmen ihre Projekte rechtzeitig abgeliefert, obwohl alle vier Eingela- denen ihre Teilnahme *schriftlich* bestätigt hatten. Um so unver- zeihlicher ist, dass der vierte Architekt unruhlich den Finken- strich genommen hat – zum Schaden der Wettbewerbsmoral!

G. R.

Architekturwettbewerbe 1972. Im Jahre 1972 wurden ins- gesamt 116 Architekturwettbewerbe durchgeführt. Auf die ein- zelnen Kantone entfallen folgende Anteile:

Zürich	32	Wallis	5
Aargau	20	Waadt	3
Bern	10	Solothurn	3
St. Gallen	9	Glarus	2
Thurgau	7	Zug	2
Graubünden	7	Basel	2
Luzern	5	Schwyz	2

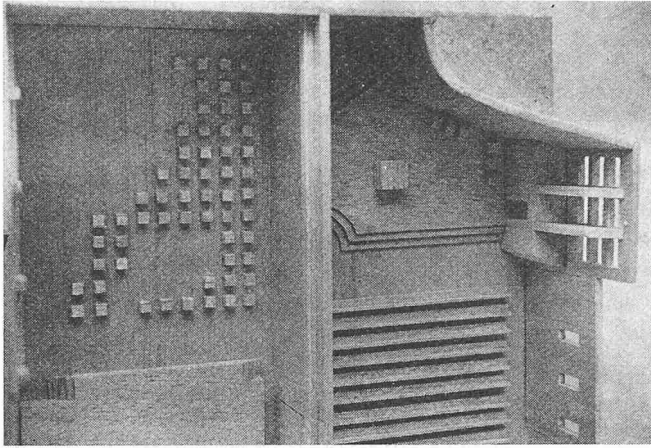
Die Kantone Uri, Nidwalden, Schaffhausen, Appenzell, Tessin, Freiburg und Genf sind mit je einem Wettbewerb ver- treten.

Zusammenstellung nach Art der Wettbewerbe

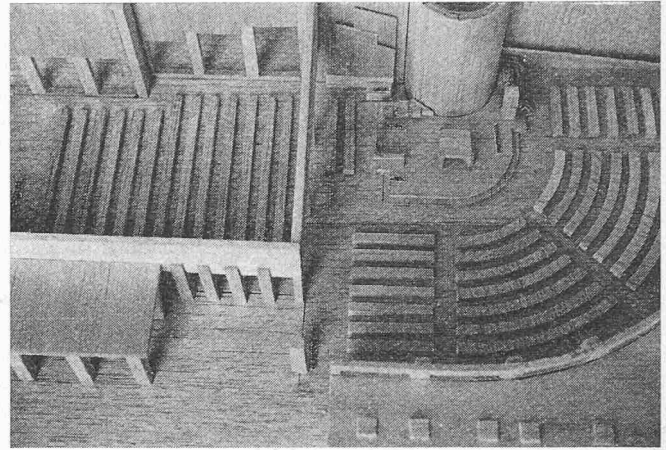
Projektwettbewerbe	95	82 %
öffentlich	34	
auf Einladung	61	
Ideenwettbewerbe	21	18 %
öffentlich	10	
auf Einladung	11	
Total Wettbewerbe 1972	116	100 %
öffentlich	44	38 %
auf Einladung	72	72 %

Zusammenstellung nach Bauobjekten

Bauten für Schule und Bildung	61	52,5 %
Alters- und Krankenheime	11	9,5 %
Gesamtüberbauungen, Dorfzentren	11	9,5 %
Kirchen, kirchliche Zentren	8	7,0 %
Sportbauten, Bäder	6	5,0 %
Wohnbauten	6	5,0 %
Verwaltung	5	4,5 %
Verschiedene Bauten	8	7,0 %
Total	116	100 %



Innenmodell zum Projekt Nr. 2 von *A. Weisser*, St. Gallen, Mitarbeiter *R. Montanarini*. Aus dem Expertenbericht: Die Zuordnung des Saales zum Kirchenraum gewährleistet eine gute Kombination der beiden Räume zu einem Grossraum, der im Bereich der Bühne eine unerwünschte Einschnürung aufweist. Bei geschlossener Trennwand verliert der Eucharistieraum etwas von seiner Wirkung und widerspricht in seiner Formgebung der gegenwärtigen Tendenz im Kirchenbau. Im Bereich der Altarzone ist die Trennwand problematisch.



Innenmodell zum Projekt Nr. 3 der Architektengemeinschaft *U. Sonderegger, Buck & Walder*, Teufen/Rorschach. Aus dem Expertenbericht: Der Kirchenraum (mit ansteigendem Dach) wirkt klar und einfach und ist in seiner Sitzanordnung für die Gemeinschaft förderlich. Die konvexe Chorumwand stört den Raum stark und ist in der vorgeschlagenen Form sehr fraglich (Klangschatten der Orgel). Die Platzierung der Sänger vor der zu öffnenden Saalwand behindert die Sicht für die Erweiterung. Die Belichtung des Kirchenraumes genügt nicht.

informationen

SIA

SIA Generalsekretariat Selnaustrasse 16 Postfach 8039 Zürich Telephone (01) 36 15 70

In welchem Alter und wieviele Jahre nach Diplomabschluss treten Hochschul-Absolventen dem SIA bei?

Zwischen dem 1. Juni 1970 und 1. Juni 1972 sind insgesamt 547 Hochschulabsolventen dem SIA beigetreten. Aus Tabelle 1 ist ersichtlich, dass die meisten Eintritte zwischen dem 26. und 30. Altersjahr erfolgten. Der Schwerpunkt liegt beim 28. Altersjahr mit 76 Eintritten entsprechend rund 14 % vom Gesamttotal.

Die Tabelle 2, welche die Eintritte im Zeitraum von 1 bis 10 Jahren nach Diplomabschluss erfasst, zeigt, dass die meisten Eintritte bereits im ersten Jahr nach Studienende stattfanden (136 Eintritte entsprechend 25 % vom Gesamttotal). 108 Mitglieder, oder rund 20 %, sind nach 11 und mehr Jahren seit Diplomabschluss dem Verein beigetreten.

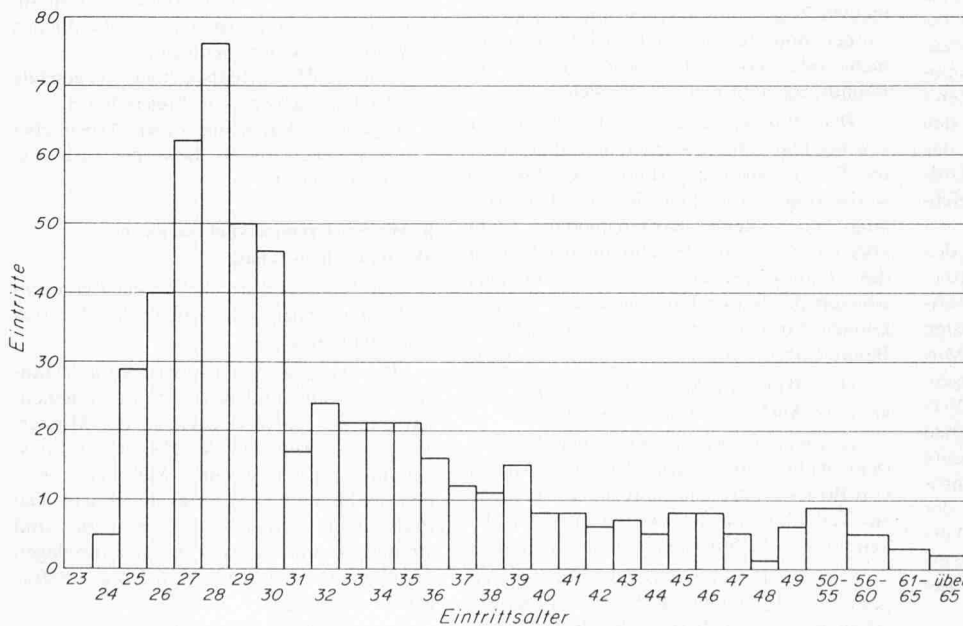


Tabelle 1 (links): Anzahl Eintritte von Hochschulabsolventen in den SIA im Zeitraum vom 1. Juni 1970 bis 1. Juni 1972, gegliedert nach Altersjahren beim Eintritt

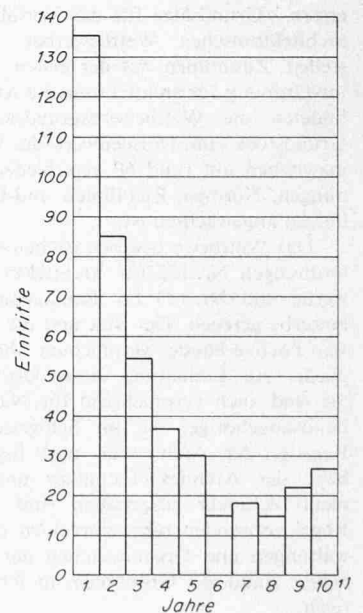


Tabelle 2 (rechts): Anzahl Eintritte von Hochschulabsolventen in den SIA im Zeitraum vom 1. Juni 1970 bis 1. Juni 1972, gegliedert nach Jahren seit dem Diplomabschluss

¹⁾ 108 weitere Mitglieder sind nach 11 und mehr Jahren nach Diplomabschluss dem SIA beigetreten